

erleben und lernen

Internationale Zeitschrift für handlungsorientiertes Lernen

2/2021

Frauen in der Erlebnispädagogik

Sichtbare und unsichtbare Pionierleistungen



- Frauen in der Erlebnispädagogik
- Ellen Key
- Minna Specht
- Maria Montessori
- Waltraut Neubert
- Rosemarie Ther
- Micaela Händel
- Astrid Habiba Kreszmeier
- Jutta Keßler & Irmelin Küthe



Astrid Habiba Kreszmeier

* 1964

- 1992 – 1993 Lehrerin und Therapeutin bei der Arbeitsgemeinschaft Noah, Zentrum Spattstrasse Linz; Erste Publikationen
- 1994 – 1997 Selbständige Tätigkeit als Trainerin der Erwachsenenbildung, Supervisorin und Therapeutin; Beratung, Planung und Leitung von pädagogischen bzw. erlebnispädagogischen Fort- und Ausbildungen, Vortrags- und Publikationstätigkeit
- 1997 Pädagogische Leitung und Stellvertretende Geschäftsführerin der Wildnisschule, Rorschacherberg, Schweiz
Gemeinsam mit Hans-Peter Hufenus Methodenentwicklung „Kreativ-rituelle Prozessgestaltung“
- 1999 – 2003 Gründung der Firma „analog GmbH coaching & training“
- 2004 Fusion von Wildnisschule und analog zur Firma: planoalto GmbH – Institut für Systemisches Handeln
- 2004 – 2010 Geschäftsführende Partnerin der planoalto GmbH, Betreuung und Begleitung der Weiterbildung: von natursportlichen bis kreativ-rituellen Ansätzen
- 2005 – 2008 Methodenentwicklung, Praxis und Lehrtherapeutin „Systemische Naturtherapie und Beratung“
- 2010 – heute Geschäftsführende Partnerin der nature&healing gmbh: Weiterbildung, Beratung und Psychotherapie im Feld von Mensch und Natur.
www.nature-and-healing.ch

Astrid Habiba Kreszmeier

Inmitten zirkulärer Gemeinschaften

Astrid Habiba Kreszmeier, Konstanze Thomas und Sinha Weninger im Briefwechsel

Liebe Habiba!

Wie kommt es, dass es ein Sonderheft „braucht“, das sich den Frauen in der Erlebnispädagogik widmet? Oder anders gefragt: Was wäre (Erlebnis)-Pädagogik heute, wenn das Weibliche gleichwertig eingeflossen und wahrgenommen worden wäre?

Dein erlebnispädagogisches Wirken beginnt, soweit ich weiss, mit dem Segelschiff Noah. Das ist ein starkes und auch wiederkehrendes Motiv in diesem Feld. In Deinem Fall hat sich daraus über die Jahre ein sehr erdbezogener Ansatz entwickelt. Was kannst Du heute über diesen Anfang und sein Zuspield erzählen?

Herzliche Grüsse Sinha

Liebe Sinha! Liebe Konstanze!

Danke für den Auftakt – obwohl er gar nicht lustig ist: „Wie kommt es, dass es eine Art Sonderheft braucht, das sich den Frauen in der Erlebnispädagogik widmet?“ Tja, wo sollen wir hier anfangen?

Erst bei Adam und seiner Rippe? Oder doch viel früher, vielleicht als die Menschen begannen sich rund um den Ackerbau zu organisieren und Hierarchie, Dominanz, Ausbeutung und Gewalt – nicht zuletzt gegen Frauen! – zum Alltag wurden?

Es ist hier nicht der Ort, sich in diese bedenkliche Entwicklung der letzten 14 000 Jahre zu vertiefen, aber sie gehört dazu.

Genauso wie es dazu gehört, dass dann – etwas später, als wir Menschen die Wissenschaft erfunden haben – der „Homo“, also die männliche Form des Menschen ganz selbstverständlich zum „Menschen an sich“ wurde. Dieser Homo wandert bis heute durch die Geschichtsbücher. Schau was kommt, wenn du „homo sapiens“ Bilder im Web eingibst!



Bildersuche „homo sapiens“ im Internet

Ich mag diese Urgesichter: Jedoch, da findet sich keine Frau!

Diese „Patric“, diese männliche Vorlage für alles Menschliche, hat es in sich! Darum ist es schön und nötig, dass es Sonderhefte gibt, die sich den Frauen widmen!

Jetzt zu deiner persönlichen Frage: Ja, das war eine Art Anfang. Die Noah hat mich als Lehrerin und frisch gebackene Psychotherapeutin angeheuert und aus meinem städtischen Lebensentwurf herausgelockt. Natürlich waren damals schon elementare Naturerfahrungen Teil meines Lebens: Ich bin über Feuer gelaufen, in Schwitzhütten gegessen, unter Wasserfällen gestanden. Aber all das waren bis dahin exotische Fenster in meinem „zivilisierten“ Leben. Die Erfahrung auf diesem Segelkutter, in dieser Gemeinschaft von Mädchen, Burschen, Männern und Frauen und auf den Wellen des Mittelmeeres und des Atlantiks – die hat einen Unterschied gemacht. Das Schaukeln, der Geruch, die Intensität, die Vielfalt, die Farben des Meeres, sind mir im besten Sinn unter die Haut. Sie haben mich nie mehr verlassen, sie haben mich in die elementare Welt eingefädelt und seither ist mein Leben und Wirken ein Lauschen und Folgen hier auf Erden. Das fällt mir ein.

Herzlich Habiba

Liebe Habiba, liebe Sinha!

Danke für Eure anregenden Spuren. Ich musste gleich selbst noch die „Homo Sapiens“ googeln, da kommen wirklich lange keine weiblichen Angesichte! Mich hat das Wort „Gemeinschaft“ angesprochen. Die menschliche Gemeinschaft ist mir jedenfalls ein wichtiger Wert, auch wenn sich unsere Arbeitsweisen an die Naturräume in ihrer Mitwirkung, also an unsere elementaren Beziehungen, wenden. Ist dieser Fokus des „Eingebundenseins“ typisch für Frauen?

Liebe Grüße Konstanze

Liebe Konstanze! Liebe Sinha!

Ah – das ist ein interessanter Schwenk. Er lädt ein, auf die Bedeutung der menschlichen Gemeinschaft innerhalb unseres erlebnispädagogischen Ansatzes zu schauen, der explizit mit dem Lernen in und mit natürlichen Räumen verbunden ist. Du thematisierst so also die Frage: was



Inmitten zirkulärer Gemeinschaften

ist menschlich, was ist natürlich, was ist weiblich? Das wirkt auf den ersten Blick simpel, ist jedoch ziemlich komplex und ich fürchte, wir würden den Rahmen hier sprengen, wenn wir der vertieft nachgingen ;-). Dennoch will ich eine Annäherung versuchen:

Wenn ich etwas in den letzten 30 Jahren Praxis immer wieder neu begriffen habe, dann Folgendes: Ökologie ist eine lebendige, vielfältige Form von Zusammenleben. Natürliche Räume sind kooperierende Gemeinschaften von Gemeinschaften. Wir Menschen sind in diese Ökologie der Gemeinschaften hineinverwoben. Gemeinschaftsbildung findet in der Wildnis ebenso statt wie in Städten. Bäume haben nicht nur Stämme, sei bilden auch „Stämme“, also zusammenwirkende, einander schützende und nährnde Netzwerke. Zu diesen Stämmen gehören nicht nur Bäume, sondern allerlei andere Lebewesen und Stoffe. Das gilt auch für uns Menschen: wir bilden Gemeinschaften, die auch nicht-menschliche Lebewesen und Stoffe einbeziehen müssen. Das Eingebunden-Sein in zirkulären, kooperativen Gemeinschaften ist aus dieser Perspektive natürlich und menschlich, so auch männlich und weiblich ;-)

Dennoch hat sich – wie schon gesagt – in unser Leben seit einigen tausend Jahren ein patriarchales, elitäres Dominanzverhalten mit entsprechenden sozialen Systemen eingeschlichen. Leider hat sich damit auch eine Art „heroisches“ Empfinden ausgeprägt: etwas in uns glaubt an einen „Erlöser“, an einen „Retter“, an einen starken Mann – eben einen Helden. Der kann manchmal auch weiblich sein,

es bleibt dasselbe Muster. Leider hat auch die Erlebnispädagogik (und hier nehme ich mich und uns nicht aus) diesem heroischen Denkmuster teilweise zugeeignet. Hier ist noch viel zu lernen und viel zu tun!

Herzlich Habiba

Liebe Habiba! Liebe Konstanze!

«Das Eingebundensein in zirkulären Gemeinschaften ist natürlich und menschlich, so auch männlich und weiblich.» Das finde ich schön, denn es erzählt, dass diese Gemeinschaften aus dem Lebendigen heraus entstehen. Als ich Erlebnispädagogik kennen gelernt habe, ging es viel darum, Gemeinschaft zu „installieren“ ein „Setting zu schaffen“. Wenn wir Deine Aussagen ernst nehmen, geht es weniger darum, das zu konstruieren, sondern eher um die Wahrnehmung von dem, was bereits geschieht?

Herzliche Grüße Sinha

Liebe Sinha! liebe Habiba!

Das klingt wunderbar einfach, aber in unserem Alltag sieht es doch oft anders aus. So vieles fühlt sich hier sinnvoll und natürlich an, was schon „Eingeschliches“ ist. „Was ist natürlich?“, diese Frage klingt jetzt in mir. Können wir das noch wahrnehmen, sind wir nicht zu eingewöhnt in unserem modernen Lebensraum und seine geschaffenen Kulturbedingungen? Sind solche zirkulären Gemeinschaften überhaupt noch für uns zu erspüren? Vielleicht schreibst Du ja in Deinem neuen Buch über diese Fragen?

Liebe Grüße Konstanze

Liebe Konstanze, liebe Sinha!

Wie ihr wisst, bin ich trotz aller Probleme, die wir Menschen für uns und die Welt produzieren, eine begeisterte «Menschin»: So oft konnte ich erleben, wie schön und klug wir Menschen werden, wenn Raum und Rahmen es erlauben. Wie sich Herzen öffnen können, die Wahrnehmung sich klärt und Hände ineinandergreifen. Durch alle Stationen meines beruflichen Wirkens hindurch hat mich diese Frage begleitet: Welche Räume und Rahmen rufen das liebevolle Potential des Menschlichen. Das hat uns, Hans-Peter Hufenus und mich, zur Entwicklung der Kreativ-rituellen Prozessgestaltung geführt und etwas später dann auch zur „Systemischen Naturtherapie“.

Und ja, in diesem neuen Manuskript (wenn alles so läuft, wie geplant, erscheint es im Herbst 2021 im Carl-Auer Verlag), gehe ich vielen dieser Fragen nach. Ich hoffe, es kann auch das aktuelle erlebnispädagogische Feld inspirieren!

Zum Abschluss möchte ich nur noch einen Gedanken zur „Kooperation“ einbringen. Ihr erinnert ja vielleicht an das systemische Axiom, das man Paul Watzlawick zuschreibt: „Man kann nicht nicht kommunizieren“, heisst es. Ich glaube ebenso verhält es sich mit der Kooperation. Als Wesen, die auf ständige Kooperation mit anderen Menschen und seiner Umwelt angewiesen sind, können

„wir nicht nicht kooperieren“. Wir kooperieren immer, die Frage ist also eher: „Womit oder mit wem wollen und können wir kooperieren?“ „Wem oder was schenke ich mein Vertrauen und meine Aufmerksamkeit?“ „Wen oder was unterstütze ich?“ und „Habe ich die Wahl, das zu wählen?“, das sind die wesentlichen Fragen. Nicht nur, aber auch für uns Frauen.

Herzlich grüsst euch Habiba

Gesprächspartnerinnen

Konstanze Thomas, Dozentin, Natur-Dialog Beraterin, Bildungsreferentin, tätig in analog und an der OST St.Gallen, Mitwirkende in nature&healing, Ko-Initiantin der Natur-Dialog Bewegung. Gelegentlich Schreibende, Hobby-Schneiderin, Ritualtänzerin und immer wieder neugierige Reisende.

Kontakt: www.analog.ch

Sinha Weninger, Systemische Naturtherapeutin, Dozentin für Sozialpädagogik und Kindererziehung, Redakteurin im Natur-Dialog Magazin, langjährige Tätigkeit als Erlebnispädagogin, seit 2 Jahren Waldmama und auch zukünftig Feuerfreundin.

Kontakt: www.weninger.info



Das Buch liefert Einblicke in die Methodik und beschreibt Erfahrungen mit systemischer Erlebnispädagogik aus unterschiedlichen Perspektiven. Zu Wort kommen hier Pädagogen, Beraterinnen, Künstler und Unternehmerinnen: Ein buntes Spektrum, das fachliche Inspiration bietet und zur Reflexion des eigenen professionellen Handelns anregt.

Konstanze Thomas, Astrid Habiba Kreszmeier (Hrsg.)
Systemische Erlebnispädagogik | Kreativ-rituelle Prozessgestaltung in Theorie und Praxis
 237 Seiten, Format 20 x 24 cm, zahlreiche Abbildungen, 19,80 Euro

www.ziel-verlag.de